

die „Geschäftsführung“ des Verbandes, sondern bewältigte selbst auch noch einige weitere recht arbeitsintensive Agenden: Vor allem ist hier die Führung des Österreichischen Höhlenverzeichnisses zu nennen, das die Grundlage für eine einheitliche und übersichtliche Dokumentation der österreichischen Höhlen bildet. Bis heute musste er das System immer wieder an den rasanten technologischen Fortschritt auf dem Gebiet der Datenverarbeitung anpassen, was ihm vorbildlich gelungen ist. Bei dieser Arbeit wurde es wohl besonders spürbar, wie wichtig eine spezialisierte Ausbildung breiter Höhlenforscherkreise sowie einheitliche Standards sind. Günter Stummer zeigt daher ein besonderes Interesse und auch Talent für die Schulung von Höhlenforschern, getragen von dem Wunsch, ein möglichst hohes und einheitliches Niveau besonders auf dem Gebiet der Dokumentation zu erreichen. So machte er aus der ersten, eher improvisierten „Schulungs- und Diskussionswoche“ eine im Zwei-Jahres-Rhythmus stattfindende Veranstaltungsreihe, die vorbildlich für den deutschen Sprachraum wurde, und bald auch mit anderen Ländern abgestimmt wurde. Es sind vielfach seine Ideen, auf denen die heutigen, detaillierten Konzepte aufbauen. Überhaupt hat er schon eine unglaubliche Fülle an Veranstaltungen ins Leben gerufen, organisiert und moderiert. Etliche Verbandstagungen hat er gestaltet, weiters Schauhöhlenseminare, Höhlen-trekking-Sitzungen, wissenschaftliche Vorträge usw.

Seine graphische Begabung prädestinierte ihn besonders für die Vermessung und Ausführung vorbildlicher Höhlenpläne. So wagte er sich an gewaltige Aufgaben wie die Herstellung des Mammuthöhlen-Atlas (1980), eine Zusammenführung von Vermessungen vieler Forscher aus mehr als zwei Jahrzehnten. Ein für die speläologische Dokumentation Österreichs wichtiges Werk war auch der gemeinsam mit Theo Pfarr produzierte Band „Die längsten und tiefsten Höhlen Österreichs“ (1988), dessen Planbearbeitungen Günter Stummers Handschrift tragen. Sein Interesse an der Geschichte der Speläokartographie spiegelt sich in zahlreichen wissenschaftlichen Aufsätzen wider. Aufgrund ihrer enormen Bedeutung sollen hier noch die in vier Lieferungen erschienenen „Merkblätter zur Karst- und Höhlenkunde“ und das erste gedruckte, mit Hubert Trimmel verfasste „Höhlenführerskriptum“ (1989) genannt werden.

Heute können wir erwartungsgemäß und hochofret feststellen, dass sich Günter nach dem Generationenwechsel im VÖH keineswegs dem Süßen Nichtstun hingegeben hat, sondern unvermindert als Motor der Karst- und Höhlenforschung aktiv ist. Er ist nur „einen Schritt zurückgetreten“, wie er das selbst in vornehmer Bescheidenheit ausdrückt, arbeitet und hilft aber überall gerne, etwa bei den Vorbereitungskursen zur Höhlenführerprüfung.

Seine unverminderte Aktivität kommt derzeit insbesondere der Region Gesäuse/Eisenwurzen zu Gute, wo Günter längere, aufgrund familiärer Belastungen erzwungene Aufenthalte im Erst-/Zweitwohnsitz Hieflau auch für ein enormes Engagement im Rahmen des Nationalparks Gesäuse und Naturparks Eisenwurzen zu verwenden verstand. Mittlerweile hat er mit Konzepten, Führungen, Gesprächen, Vorträgen und Forschungsprojekten dafür gesorgt, dass diese Schutzgebiete auch das gebührende Maß an erdwissenschaftlicher Orientierung erhielten. Die daraus erwachsenden touristischen Initiativen sind auf dem besten Weg, einer verschlafenen Region, die sich scheinbar schon aufgegeben hat, den notwendigen Neubelebungsimpuls zu geben.

Hinter jedem erfolgreichen Mann steht bekanntlich eine starke Frau, und so wollen wir es in diesem Rahmen nicht versäumen, auch Günters gleichjunger **Rita** zum Geburtstag herzlich zu gratulieren! Was sie früher als aktive Forscherin und in den vergangenen Jahren vor allem im Hintergrund leistete ist aus der Distanz kaum sichtbar und zumeist unbedankt. Wir sind aber überzeugt, dass Günters jahrzehntelanges Wirken ohne seiner Rita in dieser Form nicht möglich gewesen wäre. Beiden wünschen wir ein frohes Geburtstagsfest, Gesundheit und anhaltende, aktive Präsenz in der Höhlenszene.

Herrmann/Ilming

Rudolf Pavuza zum Fünfziger

Wenn auch der Jubilar jedem unmissverständlich klarlegte, für ihn sei der „Fünfziger“ genauso ein Tag wie jeder andere werden wir uns doch die Freiheit nehmen ein paar Zeilen zu schreiben.

Wie auch bei Günter ist das Berufsleben und Freizeitinteresse der Höhlenforschung gewidmet. Sehr stark ausgeprägt sind seine Gedanken zum Natur- und Umweltschutz und es ist für ihn ein großes Ärgernis wenn wieder einmal trotz gültiger Gesetzesvorgaben aufgrund finanzieller Interessen das Recht gebeugt wird. So mancher ironisch oder scharfzüngige Artikel unter anderem auch in den Verbandsnachrichten (VÖH-Umweltecke) zeugen von seinem Engagement auf diesem Gebiet. Der Platz in der Karst- und höhlenkundlichen Abteilung am Naturhistorischen Museum Wien ist vor allem seiner wissenschaftlichen Arbeit – siehe auch den Artikel: Anerkennungspreis für VÖH-Projekt in diesem Heft – gewidmet, wobei die finanzielle Gebarung sehr oft die Arbeiten scheitern bzw. nur in eingeschränkten Maße zulassen. Durch größte Improvisation kann zum Teil doch noch so manche Arbeit zu einem Ergebnis führen werden. Nicht wegzudenken war auch Rudolf in der Vergangenheit bei seinen unzähligen Mitarbeiten bei Schulungswochen, Höhlenführerprüfungen, Seminare, als Autor von wissenschaftlichen Artikeln, oder wie zur Zeit wieder im Redaktionsteam des Höhle-Heftes werkend, um nur einige Aktivitäten zu nennen. Wir hoffen, dass wir weiterhin auf seine kompetente Arbeit zurückgreifen können und dürfen und wünschen ihm Gesundheit und viel Freude bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten.